

Ruswil: der Gemeinderat informiert

# Sprechstunde mit dem Gemeinderat

**Der Gemeinderat bietet neu Sprechstunden an. Die Finanzstrategie wird mit externer Begleitung durchleuchtet. Die Behörde hat den Fokus auf der Gesamtentwicklung des ehemaligen Landi-Areals und der Nachbarparzellen. Der Rat verfolgt punkto Gemeindehausstandort keinen Plan B.**

Tobias Lingg

Der Gemeinderat schätzt den direkten Kontakt zur und den Austausch mit der Bevölkerung. Sie sind ein wichtiger Eckpfeiler der Gemeindepolitik und der Zukunftsgestaltung. Der «organisierte» Kontakt findet unter anderem an Informations- und Orientierungsversammlungen, Bundesfeiern, Neuzuzügeranlässen, Jungbürgerfeiern, Workshops oder an Kommissionsitzungen statt. Die Behörde wünscht sich neu auch einen etwas informelleren Austausch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie bietet deshalb neu pro Quartal eine Sprechstunde an. Die Daten für das Jahr 2022 sind wie folgt fixiert: 23. März, 21. Juni, 14. September und 16. November. Die Sprechstunde findet jeweils von 18 bis 20 Uhr statt. Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor dem Termin unter Angabe von Themen über die Gemeindegewebseite möglich.

## Finanzstrategie durchleuchten

Der Finanzhaushalt der Gemeinde Ruswil sieht sich mit diversen Herausforderungen und teils gegensätzlichen politischen Erwartungen konfrontiert. Um die politische Diskussion zu versachlichen, will der Gemeinderat die bisherige Finanzstrategie und den Finanzplan durchleuchten. Sofern und soweit nötig sollen neue Leitlinien geschaffen werden. Externe Experten sorgen für eine Aussensicht.

## Altes Landi-Areal entwickeln

Die Begleitgruppe Dorfkern Südwest, bestehend aus Vertretern der Gemeinde, der Ortsparteien, des Gewerbevereins und von Los! Ruswil ist ein weiteres Mal zusammengekommen. Die Gruppe liess sich von Gemeinderat Rolf Marti über die neuesten Entwicklungen und Tendenzen rund um die Beplanung des erweiterten Landi-Areals (Dorfkern Südwest) informieren. Das Gremium nahm zur Kenntnis, dass der Gemeinderat nach wie vor am Standort für das Gemeindehaus im Dorfkern Südwest festhält und keinen Alternativstandort im stillen Kämmerlein weiterverfolgt. Mit der Gemeindehausparzelle im Dorfkern Südwest soll gegenüber der Denkmalpflege die Wichtigkeit und das öffentliche Interesse an einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung auf dem Areal unterstrichen werden. Richtprojekte haben gezeigt, dass sich das eher kleinere Gebäude Farb weder sinnvoll in eine Arealplanung noch in die Gemeindehausplanung integrieren lässt. Wenn das Gebäude Farb nicht weichen darf, besteht somit die Gefahr, dass der Investor die Farb-Parzelle fallen lässt und mitten im Dorf eine unschöne Brache entsteht. Dieser Verantwortung kann sich eine Gemeinde nicht entziehen. Deshalb ist seitens Behörde eine gewisse Beharrlichkeit nötig. Die Begleitgruppe steht hinter der Strategie des Gemeinderates, wünscht sich aber ebenfalls rasch Verbindlichkeiten in Form eines Gestaltungsplans.

## Zivilschutzorganisationen zusammenführen

Auf Grund der Änderung von übergeordneten Bestimmungen haben die Zivilschutzorganisationen (ZSO) zunehmend Mühe, genügend Personal zu rekrutieren. Deshalb wollen sich die vier ZSO Region Sursee, Wiggertal, Napf und Region Entlebuch per 1. Januar 2023 zur Zivilschutzorganisation Nord-

West zusammenschliessen. Der Gemeinderat hat dem Zusammenschluss zugestimmt. Ruswil war bisher Mitglied der ZSO Region Sursee.

## Vitaparcours auffrischen

Der Vitaparcours im Schächbelerwald erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit bei Einheimischen und Auswärtigen. Er bietet den Bewegungsfreudigen und solchen, die es noch werden wollen, eine wunderbare Naherholungsmöglichkeit. Derzeit tauscht der Werkdienst zwei Gerätschaften aus, die sicherheitstechnisch erneuert werden müssen. Auch die ganz in der Nähe gelegene Grillstelle bei der Helgetanne unterhält der Werkdienst. Das Grillholz stammt aus dem Gemeindegewald.

## Tauben nicht füttern

In der Gemeinde Ruswil hat der Bestand der Tauben seit dem Frühjahr 2021 stark zugenommen. Die Gemeinde möchte die Bevölkerung darauf hinweisen, dass die Tauben nicht gefüttert werden sollen. Denn das Taubenfüttern hat auch für die Tauben selbst negative Folgen. Sie sind nicht wählerisch, was ihre Nahrung angeht. Sie fressen Samen von Pflanzen, Reste von Picknicks und auch andere fressbare Abfälle. Wie alle Wildtiere sind sie bestens in der Lage, selber genügend Futter zu finden und sind deshalb nicht auf zusätzliches Futter angewiesen. Das gut gemeinte Füttern ist falsch verstandene Tierliebe und hat negative Folgen. An Fütterungsplätzen sind die Tiere oft nahe zusammen, so können Parasiten und Krankheitserreger einfacher zwischen den Tieren übertragen werden. Wissenschaftliche Studien belegen: Es gibt so viele Tauben, wie es die Menge Futter zulässt. Werden die Tauben gefüttert, können sie ganzjährig brüten, so dass die Population stetig zunimmt. Mit dem Anstieg geht eine Verschmutzung von Gebäuden, Denkmä-

lern und Grünanlagen einher. Damit ihre Zahl nicht weiter zunimmt, ist es nun besonders wichtig, die Tauben nicht zu füttern.

## Fasnacht und 1. August feiern

Die Fasnacht darf im Dorf Einzug halten. Darüber freut sich auch der Gemeinderat. Er wünscht allen eine rüdig schöne fünfte Jahreszeit. Daneben findet am 1. August auch heuer wieder eine Bundesfeier im Garten des Alterswohntzentrums statt.

## Steuererklärungen 2021

Die Steuererklärungen 2021 sind bei den Steuerkunden eingetroffen. Wer die Steuererklärung mit der Steuersoftware der Dienststelle Steuern des Kantons Luzern elektronisch ausfüllt, kann diese entweder online absenden oder wie bisher ausdrucken und per Post einreichen. Mit dem eFiling kann die Steuererklärung inklusive der notwendigen Beilagen (Belege wie Lohnausweise, Bescheinigungen Säule 3a, Depotauszüge etc.) direkt über das Internet sicher und verschlüsselt übermittelt werden. Die elektronisch ausgefüllte Steuererklärung kann jedoch auch weiterhin ausgedruckt und in Papierform an das Scan-Center gesendet werden – ebenso wie handschriftlich ausgefüllte Steuererklärungen.

## Fristverlängerungen

Die Steuerformulare sind bis zur aufgedruckten Frist einzureichen. Die Frist zur Einreichung der Steuererklärung können Sie online verlängern. Das Fristerstreckungsgesuch kann auch schriftlich begründet per E-Mail an steueramt@ruswil.ch oder in Briefform an das Regionale Steueramt Ruswil eingereicht werden.

## Rechnungen direkte Bundessteuern 2021

Ende Februar werden die Bundessteuerrechnungen 2021 verschickt. Allgemeiner

Fälligkeitstermin ist der 31. März 2022.

## Vorauszahlungen für 2022

Mit der Steuererklärung 2021 haben alle Steuerpflichtigen einen Einzahlungsschein für das Jahr 2022 erhalten. Es besteht wiederum die Möglichkeit, für das Steuerjahr 2022 Vorauszahlungen zu leisten. Weitere Einzahlungsscheine können Sie im Onlinedienst der Gemeinde Ruswil oder telefonisch bestellen. Bei Fragen steht Ihnen das Regionale Steueramt Ruswil gerne zur Verfügung (041 496 70 72 / steueramt@ruswil.ch). Sämtliche Informationen und Links finden Sie im Onlinedienst der Gemeinde Ruswil unter [www.ruswil.ch](http://www.ruswil.ch).

## Baubewilligungen

Vogel-Hermann Josef, Mittler Schwerzi 1, 6017 Ruswil, Umbau Scheune, Anbau Jagerstall und Erstellung Waschplatz innerhalb der Parzelle Nr. 623, Mittler Schwerzi. – SIGA Manufacturing AG, Rütmatstrasse 7, 6017 Ruswil, Erstellung Hochwasser-/Objektschutz (Sofortmassnahme), Standortverschiebung Brunnenstube innerhalb der Parzelle Nr. 2268, Rütmatstrasse. – Bachmann-Roth Jonas, Burketsrüti, 6019 Sigigen, Ersatzneubau Milchviehstall, Teilabbruch Fahrzeugunterstand, Überdachung Jauchesilo, Neubau Zufahrten innerhalb der Parzelle Nr. 1400, Burketsrüti. – Schmid Christoph und Eliane, Böltzchi 4, 6023 Rothenburg, Neubau Einfamilienhaus innerhalb der Parzelle Nr. 2642, Heimat 10. – von Rotz-Bachmann Bruno, Kirchstrasse 3, 6019 Sigigen, Anbau Unterstand innerhalb der Parzelle 1813, Kirchstrasse 3. – de Silva Sandra, Goldschritfeld 9, 6017 Ruswil, Einbau Einliegerwohnung (nachträglich) innerhalb der Parzelle Nr. 2028, Goldschritfeld 9. – Stimimann Joseph, Chäppeliacher 14, 6017 Ruswil, Erstellung Luft/Wasser-Wärmepumpe innerhalb der Parzelle Nr. 1334, Chäppeliacher 14.

## Gedanken eines Kantonspolitiklers

# Von Bier, Brückenzoll und schnellem Internet



Stellen Sie sich vor, sie geben ihren Kindern täglich einen Liter Bier zu trinken. Stellen sie sich vor, sie fahren mit dem Auto übers Rottal via Ettiswil und Huttwil nach Bern. Vor jeder Brücke ist ein Schlagbaum und sie müssen für die Weiterfahrt jeweils Brückenzoll bezahlen. Beide Szenarien sind für uns völlig unvorstellbar. Sie kommen jedoch nicht aus Märchen, sondern aus Geschichtsbüchern unserer Region. Noch vor wenigen hundert Jahren waren bedeutende Verkehrsinfrastrukturen wie Brücken im Privatbesitz. In diesem Geschäftsmodell funktionierte die Refinanzierung der Vorinvestition via Brückenzölle. Zum Glück ist das Geschichte. Warum haben Eltern über lange Zeit ihren Kindern täglich Bier zu trinken gegeben? Neben dem guten Nährwert von Bier war dies vor allem wegen der

schlechten Qualität des Trinkwassers. Erst mit der Zeit hat man in Brunnen und gute Wassertransportsysteme investiert. Unsere Vorfahren haben dies gemeinsam angepackt und dazu Dorfbrunnengenossenschaften oder Korporationen gegründet. Sie haben das Problem gemeinsam für alle gelöst. Heute ist es selbstverständlich, dass wir über genügend und gutes Trinkwasser für alle verfügen – und dies zu sehr fairen Preisen. Die Strassen sind heute fast ausnahmslos im Besitze der öffentlichen Hand. Sie sind für die Mobilität von Menschen und Waren unverzichtbar. Heute arbeiten weit über die Hälfte der Erwerbstätigen in unserem Land im Dienstleistungssektor. Mit technischen Hilfsmitteln wie Laptops und Smartphones stecken wir seit vielen Jahren in einem digitalen Wandel. Der Begriff «Digitalisierung» hat Hochkonjunktur. Fast jedes Unternehmen erarbeitet eine Digitalstrategie, grössere Unternehmer stellen Digitalmanager ein.

Und was geht bei den «Strassen für die

Daten» ab? Im Jahre 1983 hat ein gewisser Jakob Nielsen vorausgesagt, dass sich die für den Datentransport erforderlichen Bandbreiten alle 1.5 Jahre verdoppeln werden. Seine Voraussage bewahrheitete sich und ging als das «Nielsen-Gesetz» in die Geschichte ein. Es ist absehbar, dass die zu transportierenden Daten weiterhin enorm wachsen werden. Somit werden schnelle Internetleitungen für uns in den nächsten Jahrzehnten zu entscheidenden Lebensadern. Wie ist die aktuelle Situation mit diesen Datenleitungen in unserer Region? In vielen Gemeinden haben die Dörfer via die Swisscom, Kabelnetzbetreiber oder Elektrizitätswerke eine gute Versorgung auf Basis von Kupfer- oder Koaxialkabeln. Diese Kabel haben jedoch beschränkte Leistungsvermögen und stossen an ihre Grenzen. Zudem sind sie unterhaltsintensiv. Als Alternative wird heute mittels Nadel-Antennen, Richtstrahl- und Satellitentechnologien die Datenübertragung über die Luft genutzt. Diese Technologien stos-

sen jedoch bezüglich Kapazität, Lebensdauer, Zuverlässigkeit und Akzeptanz in der Bevölkerung rasch an ihre Grenzen. Als langfristige flächendeckende Lösung taugen sie nicht. Zudem haben viele Menschen ausserhalb der Bauzone heute schlechte Verbindungen. Für Unternehmen in mehreren Branchen genügen die standardmässig angebotenen Bandbreiten schon heute nicht mehr.

Glasfasern werden im weltweiten Datenaustausch seit vielen Jahrzehnten für den Transport von enormen Datenmengen zwischen Ländern und Kontinenten eingesetzt. Sie sind die erste Technologie, die bandbreitenmässig keine Grenzen hat. Bei der Glasfasertechnik werden die Daten in Form von Licht übertragen. Dies ist einerseits sehr schnell und andererseits sicher. Aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass Glasfasern für die nächsten Jahrzehnte die richtige Lösung sind. Auch die grossen Kommunikationskonzerne setzen auf die Glasfasertechnik und investieren jährlich grosse Summen. Bei Grossüberbau-

ungen in Städten bringen sie die Glasfasern bis in die Wohnung, bei uns jedoch nicht. Es rentiere eben nicht...

Für mich ist klar, dass in den nächsten Jahrzehnten der Transport von Daten ebenso wichtig sein wird wie der Transport von Menschen und Waren. Alle Menschen sollen schnelles Internet erhalten, niemand darf abgehängt werden. Darum bin ich überzeugt, dass die öffentliche Hand – konkret die Gemeinden oder der Kanton – diese Leitungen besitzen muss. So wie es unsere Vorfahren bei den Strassen und beim Trinkwasser auch gemacht haben. Schliesslich ist es heute für uns nicht mehr denkbar, einen Brückenzoll zu zahlen oder unseren Kindern Bier anzubieten.

Guido Roos,  
Kantonrat CVP,  
Wolhusen

An dieser Stelle schreiben Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus unserem Leserkreis zu einem frei gewählten Thema.

Anzeige



**ROBIN PORTMANN**  
Verkauf/Administration

## SCHLAFWOCHEN

bis 26. Februar 2022

## Ihre Gutscheine – jetzt profitieren!\*

GUTSCHEIN

Fr. 350.–

bei einem Einkauf ab Fr. 2500.–

GUTSCHEIN

Fr. 700.–

bei einem Einkauf ab Fr. 5000.–

GUTSCHEIN

Fr. 1400.–

bei einem Einkauf ab Fr. 10000.–

Besuchen Sie uns auch unter [www.moebel-portmann.ch](http://www.moebel-portmann.ch)

Wohnideen aus Schüpfheim

Telefon 041 484 14 40 | PORTMANN-SERVICE: KOSTENLOSE LIEFERUNG, MONTAGE UND ENTSORGUNG

\*ausser Netto-Artikel